

Die Slowakische Militärseelsorge

In der ehemaligen Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik war die Armee eine der Stützen des atheistischen Kommunismus und die „allmächtigen“ Politoffiziere versuchten ihren antichristlichen Einfluss auf alle Soldaten auszuweiten.

Nach der Wende im Jahre 1990 und dann nach der friedlichen Zerteilung des Staates in die zwei selbständige Republiken – die Tschechische und Slowakische – und der Aufnahme der Slowakischen Armee in die NATO begann auch der Versuch um die Angleichung an die anderen NATO-Länder im Bereich der Militärseelsorge.

Zuerst war es ein von der Bischofskonferenz beauftragter Priester, der versuchte, die Seelsorge in den Kasernen zu organisieren. Damals gab es noch den Pflichtwehrdienst. Erst im Jahre 2003, auf Grund des internationalen Vertrags zwischen der Slowakischen Republik und dem Heiligen Stuhl, ist es zur Errichtung des Militärordinariats gekommen.

Besonderheit unseres Militärordinariats ist, dass es nicht nur für den Bereich der Armee zuständig ist, sondern auch für Polizei und Gefängnisse.

Priester, die sich für den Dienst in diesen Bereichen freiwillig melden, müssen mir den Entlassungsbrief ihres Bischofs vorlegen, was nicht immer ge-
deiht (aus verschiedenen Gründen ist der zuständige Bischof mit der Entlassung seines Priesters nicht einverstanden). Dann ereignet sich mein An-
nahmegespräch mit den Kandidaten – und es geschieht manchmal, dass ich nicht einverstanden bin. Natürlich bin ich froh und dankbar für jeden Priester, der für den Dienst im Ordinariat tauglich ist.

Das aber ist noch nicht das Ende. Im Sinne des Vertrages werden die Kapläne zugleich in den Stand des professionelles Soldaten, Polizisten oder Gefängnisbeamten als Offiziere aufgenommen. Darum muss jeder Priester auch den Bedingungen Genüge tun, die für die Annahme für die Soldaten, Polizisten oder Gefängnisbeamten gelten, was also den Gesundheitszustand, die physische Kondition und den psychischen Zustand betrifft. Außerdem müssen sie einige Monate den Fachkurs besuchen und ihn gut bewältigen, um den jeweiligen Bereich kennenzulernen.

Erst dann kann ein konkreter Priester Kaplan des Ordinariats werden.

Unser Ordinariat hat in jedem der drei Bereiche 20 Dienststellen, also zusammen sind es 60 Plätze. Von diesen haben wir 56 besetzt.

Jedes Jahr nehmen alle Priester eine Woche an der *Formatio permanens* und in einer anderen Woche an den geistigen Exerzitien teil. Außerdem treffen wir uns alle zweimal im Jahr für einen Tag zu einer Beratung. Jeden Monat treffen einander die Priester in kleinen Gruppen zum brüderlichen Austausch und zur geistigen und pastoralen Beratung.

Schon fünf Jahre ist unsere Armee voll professionalisiert. Die Berufssoldaten kommen in die Kaserne als zu ihrem Arbeitsplatz, gewöhnlich für acht Stunden. Danach kehren sie nach Hause zurück. Der Kaplan ist während dieser Zeit auch in der Kaserne, hat dort seine Kanzlei, die Kapelle, er kann sich frei unter den Soldaten bewegen und mit ihnen sprechen. Die Voraussetzung der pastoralen Arbeit ist vor allem das Vertrauen der Soldaten zu ihrem Kaplan. Um es zu gewinnen, muss er vorbildliche menschliche wie auch priesterliche Eigenschaften mit dem Vorbild seines Lebens beweisen. Die pastorale Tätigkeit ist vor allem den Einzelnen und ihren Familien gewidmet. Aus diesen gruppieren sich schrittweise kleine Pfarrgemeinden. Jeden Arbeitstag zelebriert der Kaplan die Heilige Messe in der Kaserne. Am Sonntag gibt es in den Kasernen nur Soldaten, die dort Dienst haben. Deshalb zelebrieren die Priester des Ordinariats die Heilige Messe in den Kirchen der jeweiligen Stadt, in bestimmten Kirchen und zu bestimmten Zeiten, sodass alle in der Stadt wissen, wo und wann die Heilige Messe vor allem für die Angehörigen des Ordinariats gefeiert wird. Wenn jemand Kontakt mit dem Militärseelsorger aufnehmen will, weiß er, dass er ihn dort treffen kann.

Auf Grund dieses pastoralen Angebots haben wir jährlich mehrere Konversionen, die Menschen bereiten sich auf den Empfang der Sakramente – der Beichte und Erstkommunion, der Firmung und der Ehe – vor.

So z. B. firmte ich vor einem Jahr eine Gruppe von Polizisten. Einer von ihnen reiste dann nach Bagdad als Wache an unserer Botschaft. An Weihnachten schickte er mir von dort eine SMS, dass er gerade aus der Weihnachtmesse zurückgekehrt ist. Die Messe fand in der Kirche statt, wo vor kurzer Zeit ein Blutbad an Christen verübt worden war. Aus Furcht vor weiteren Übergriffen nahmen nur fünf Gläubige daran teil.

Jedes Jahr geben wir den Leuten aus dem Ordinariat die Möglichkeit, sich an den Wallfahrten zu beteiligen: zuerst die internationale Wallfahrt nach Lourdes, dann im Inland die Beteiligung an der Volkswallfahrt nach Levoča. Es gibt auch die Möglichkeit der Beteiligung an der Wallfahrt der polnischen Soldaten zu Fuß von Warschau nach Tschenstochau; und im September findet die Wallfahrt nach Rom statt. Jede Wallfahrt wird von Priestern begleitet und hat

auch ein religiöses Programm. Interesse und Beteiligung sind ziemlich groß und auch die Erfahrungen sind gut.

Um das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit der Gläubigen zu vertiefen, haben wir eine Laienorganisation der katholischen Gläubigen des Ordinariats gegründet und mehrere Hundert Soldaten, Polizisten und Gefängnisbeamte haben sich schon angemeldet.

Die Militärpastoral hat ihr Spezifikum in den Einsätzen im Ausland, den sogenannten Friedensmissionen. Wir haben Militärkapläne in Zypern und in Afghanistan und damit die besten Erfahrungen gemacht: Sie sind nicht nur Seelsorger, sondern auch Freunde und Helfer in verschiedenen schwierigen Situationen. Die Soldaten selbst wollen, dass der Kaplan mit ihnen mitgeht.

In Famagusta in Zypern leisten wir einen besonderen Dienst: In der Stadt ist eine Universität mit ziemlich vielen Studenten aus Afrika, von denen mehrere katholisch sind. In der Stadt ist aber keine katholische Kirche. Als sie vor ungefähr zehn Jahren erfahren haben, dass in unserem Lager ein Priester ist, baten sie um die Genehmigung jeden Sonntag in unsere Kapelle kommen zu dürfen. Seit zehn Jahren zelebriert unser dortiger Kaplan jeden Sonntag die zweite Messe in Englisch und es kommen ungefähr 50 afrikanische Studenten, die sich mit großer Freude und Glauben an der Messe beteiligen.

Trotz dieser pastoralen Tätigkeit haben die Auslandseinsätze in mehreren Fällen verheerende Folgen für das Familienleben der Soldaten; nach der Rückkehr aus der Mission scheitern viele Ehen. Wir versuchen die Familien seelsorglich während der Abwesenheit eines Elternteils zu unterstützen und ihnen zu helfen, die Schwierigkeiten zu bewältigen.

Compendio

En el año 2003, se estableció el Ordinariato Castrense eslovaco, también responsable de la policía y los cárceles. Se basa en el tratado entre la República Eslovaca y la Santa Sede. Con el grado de oficial, los capellanes son incorporados en el rango de soldado profesional, policía o funcionario de prisiones. Por lo tanto, han de cumplir las condiciones de admisión de la profesión en cuestión. El ordinariato consta de 60 cargos. Cada día de trabajo, el capellán celebra el Santo Sacrificio en el cuartel. Ya que los domingos sólo los soldados de servicio están en el cuartel, los sacerdotes del ordinariato celebran el Santo Sacrificio en las iglesias de las ciudades en cuestión. Además existe una organización laica de los creyentes católicos

del ordinariato, de la que forman parte varios centenares de soldados, policías y funcionarios de prisiones.

Abstract

In 2003, a Slovak Military Diocese was established, on the basis of an international treaty between the Republic of Slovakia and the Holy See, which is responsible for the police and prisons as well. The chaplains are employed as commissioned officers of the respective service, i.e. the armed forces, the police corps or the prison service and, therefore, also have to fulfil the requirements of the respective job. The Military Ordinariate has a total of 60 posts. Every work day the chaplain celebrates the holy mass in the barracks. Since only soldiers, who are on duty, are to be found in the barracks on Sundays, the priests celebrate church services in parochial churches of the respective town. There is a lay organisation of Catholics in the Military diocese, to which several hundred soldiers, police officers and prison officials are attached.